

Aargauer Zeitung, 1.11.2008

Drei philosophische Pinguine trotzen der Sintflut

THEATER Beatrix Bühlers Inszenierung des gehaltvollen Kinderstücks «An der Arche um Acht» setzt auf den Wortwitz der berndeutschen Adaption von Resli Burri. Heute feiert das Stück, gespielt vom Theater Eiger Mönch & Jungfrau, Aargauer Premiere.

ROLAND ERNE

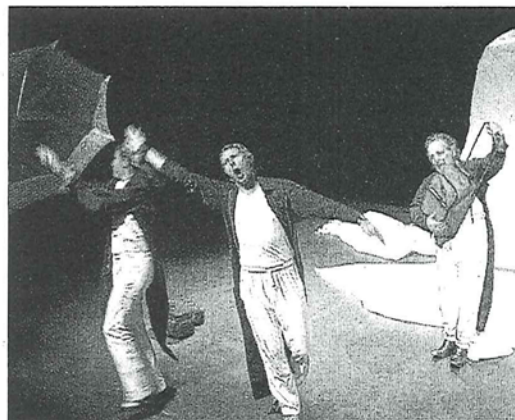
Findet sich ein ohne missionarischen Drang auskommendes Kinderstück zu einem gewichtigen Thema wie der Frage nach Gott? Das Grübeln darüber hat sich mit gutem Grund erledigt. Der Wurf gelungen ist Ulrich Hub mit «An der Arche um Acht». In seinem 2006 mit dem deutschen Kindertheaterpreis ausgezeichneten Stück lässt der 1963 in Tübingen geborene Schauspieler, Regisseur und Drehbuchautor drei Pinguine auftreten, um einen biblischen Stoff zu gestalten. Gelungen ist ein tiefeschürfender Bühnentext, der sich mit federleichtem Humor jener dogmatischen Schwere entzieht, die der existenziellen Thematik nur zu widerlaufen müsste.

Hubs Szenenfolge führt an den Südpol, wo das tägliche Einerlei zwischen nichts als Eis und Schnee die Langeweile schürt, die sich wiederum in Streit entlädt. Also keimt die Vermutung: Anderswo dürfte es besser sein! Wenn dann auch noch ein zitronengelber Schmetterling dahergeflattert kommt, wachsen gar böse Gedanken. War-

um sich nicht absichtlich auf das kleine Ding setzen? Die Bibel indes lehrt: «Du sollst nicht töten.» Damit ist eine Grundsatzdiskussion lanciert, die an grosse Fragen rührt: Wie steht es um Gott, falls es ihn denn gibt? Wie muss man sich Gott überhaupt vorstellen? Und (wie) lässt sich erklären, was göttlichem Willen entspricht?

DIE DREI PINGUINE kommen nicht umhin, ihr Geplänkel auch in Sachen penetranter Fischgeruch zu beenden, nachdem ihnen eine weisse Taube verkündet hat, dass Gott straft. Die bevorstehende Sintflut übersteht nur, wer sich rechtzeitig auf der Arche Noah einfindet. Genau genommen sind es jeweils zwei Exemplare pro Gattung. Was also ist mit dem dritten Pinguin, der trotz abgemurkstem Schmetterling doch nicht seinem tödlichen Schicksal überlassen werden soll? Es gibt nur eins: eine List.

Zum Glück ist die von Noah eingespannte Taube gestresst und beharrt nicht weiter auf einer genauen Kontrolle des sperrigen Pinguin-Gepäcks.



STÜRMISCH Die schlaunen Pinguine. HO

Die Reise bei hohem Wellengang ist hart wie der Schiffszwieback. Zudem ist der Argwohn der Taube keineswegs entschärft. Wieder hilft eine List: Einer der Pinguine spielt das, was man einen Kisten-

gott nennt – ein Frevel, der Gott sei Dank ungeahndet bleibt. Der Allmächtige nämlich zeigt sich selbstkritisch, verkürzt die Sintflut und entlässt alle Passagiere in die «neue Welt».

DAS THEATER Eiger Mönch & Jungfrau hat Hubs gehaltvolle Bühnenvorlage für sich entdeckt und mit der Regisseurin Beatrix Bühler für eine Inszenierung genutzt, die bedachtsam existenzielle Komik versprüht. In der berndeutschen Adaption «Am Achte ar Arche» des auch für eingestreute Songs besorgten (Ex-Patent-Ochsner-)Musikers Resli Burri verkörpern Schang Meier, Daniel Rothenbühler und Brigitta Weber drei clowneske Pinguine, die hellwach elementare Fragen ergründen. Derweil hüpf Peter Zumstein als sicher nicht überfütterter Täuberich auch mal herzergreifend zerzaust durch ein gescheites Stück, das Familien mit Kindern ab sieben Jahren anspricht.

Am Achte ar Arche Heute 1. November, 17 Uhr; morgen 2. November, 11 Uhr; Theater Tuchlaube, Aarau.